

***Konferenz zum Anlass der Veröffentlichung des 4. Thematischen Kommentars
über den Anwendungsbereich des Rahmenübereinkommens zum Schutz
nationaler Minderheiten***

*Beratungsausschuss des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler
Minderheiten*

**“Das Rahmenübereinkommen – ein wesentliches Werkzeug zur Steuerung der
Diversität durch Minderheitenrechte”**

Straßburg, 11. Oktober 2016

**Rede vom Präsident Mr. Loránt VINCZE,
Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir sind zufrieden mit ihrem sorgfältigen und fundamentalen Ansatz beim Beurteilen des Anwendungsbereichs dieses Rechtsinstruments. Wir schätzen es, die Möglichkeit erhalten zu haben, als Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten, der größten Dachorganisation der europäischen autochthonen und nationalen Minderheiten Europas, an der Erarbeitung des Kommentars beteiligt zu sein.

Die FUEN nimmt zur Kenntnis, dass – zu Recht – das Übereinkommen als ein „lebendiges Instrument“ interpretiert worden ist, welches die Anerkennung von Rechten in einem sich wandelnden Umfeld der Mitgliedsstaaten erlaubt. Wir unterstützen die Mehrheit der Ergebnisse des Kommentars, und diese sollten gelobt werden, doch lassen Sie mich auch einige Elemente darstellen, die wir als problematisch ansehen.

Wenn man den Kommentar liest, bekommt man den Eindruck, dass der Fokus von dem ursprünglichen Ziel, dem Schutz der nationalen Minderheiten, abgerückt ist. Die ethnische, kulturelle, linguistische und religiöse Identität zu respektieren und angemessene Bedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, diese Identität auszudrücken, zu erhalten und zu entwickeln, das waren die primären Ziele dieses gesetzlichen Instruments. Zur Zeit scheint es, dass der Umgang mit zunehmendem Pluralismus und das Schaffen von inklusiven Gesellschaften die primären Absichten ausmachen. Dieser Ansatz des „Diversity Managements“ kann zu einem Balanceakt zwischen

Minderheitenrechten und Schutz auf der einen Seite und Interessen der Mehrheiten auf der anderen Seite führen.

Wir sind über diese Entwicklung besorgt, da sie den Fokus von der Erhaltung der Minderheitenidentitäten, ihre Lebensweise und das Überleben und die Entwicklung ihrer Gemeinschaft entfernt. Traditionelle Minderheiten sind immer noch Assimilationsdruck und demographischem Rückgang ausgesetzt, was ihre Situation speziell macht, die angesprochen werden muss, nicht nur als eine Angelegenheit der Vielfalt, sondern auch als ein fundamentales Recht.

In diesem Zusammenhang finden wir insbesondere die Bezugnahme auf die parallelen Bildungssysteme besorgniserregend. In vielen Fällen bieten Minderheitenschulen ein sicheres Umfeld für die Schüler, um qualitativ hochwertige Bildung in ihrer Muttersprache zu erhalten, was sie auf ihr weiteres Leben vorbereitet. Das autonome Bildungssystem ist das wichtigste Element der Selbsterhaltung von Minderheitensprachen und Kulturen. Selbstverständlich müssen diese Schulen offen für eine breitere Gemeinschaft sein.

FUEN möchte dem Beratungsausschuss für ihre konsequente Kritik an den willkürlichen Unterscheidungen applaudieren, die von staatlichen Parteien im Hinblick auf den Anwendungsbereich des Rahmenübereinkommens vorgenommen werden. Gemeinschaften in ähnlichen Situationen sollten gleichberechtigt behandelt werden und einige Unterscheidungen, die von staatlichen Parteien vorgenommen werden, stehen im Kontrast zu diesem Prinzip.

Nichtsdestotrotz ist nicht alles und nicht jede Gruppe gleich. Wenn man den Thematischen Kommentar liest, könnte der Eindruck entstehen, dass fast jede Gruppe, die man sich denken kann, unter den Schutz des Rahmenübereinkommens fällt und dass Unterscheidungen, wie die Länge des Existenz, Staatsangehörigkeit, Territorialität und Zahl der Minderheitenangehörigen nur bedingten Einfluss auf Rechte nehmen. Wir stimmen zu, dass willkürliche Unterscheidungen falsch sind, aber wir sind der Meinung, dass diese Kriterien von Bedeutung sind. Man kann die Situation von neu eingewanderten Migrantengruppen nicht mit Menschen vergleichen, die ihre Gemeinschaft über Jahrhunderte hinweg entwickelt haben, häufig lange bevor sie durch die Errichtung von modernen Staaten zu nationalen Minderheiten wurden.

Der Schutz von nationalen Minderheiten und die Schaffung einer inklusiven Gesellschaft ist eine Aufgabe für uns alle. Mehrheiten können sich nicht ausruhen und von den Minderheiten alleine Integration erwarten, die Gesellschaft als Ganzes muss harte Arbeit leisten, um inklusiv zu werden. Daher ist die Teilhabe von Minderheiten an Entscheidungsprozessen entscheidend.

Vielen Dank!